

Frischwiesen

*"Ziehen die Schafe von der Wiese,
Liegt sie da, ein reines Grün,
Aber bald zum Paradiese
Wird sie bunt geblüht erblühen."*

J. W. Goethe

aus: Chinesisch-deutsche Jahres- und Tageszeiten (1827)

Weniger ist mehr

"Frischwiesen sind Wiesen, die immer wieder frisch austreiben." Auch wenn dieses Wortspiel nicht falsch ist, so sind Frischwiesen doch anders zu ihrem Namen gekommen. Sie wachsen nämlich auf überwiegend mineralischen Standorten, deren Feuchtegehalt zwischen feucht und trocken liegt und als frisch bezeichnet wird.

Typische Frischwiesen bieten eine reichhaltige Blütenpracht. Zu hochwüchsigen Gräsern gesellen sich viele verschiedene buntblühende Kräuter wie Glockenblumen und Wiesenmargerite. Wie viele Pflanzenarten in einer Wiese vorkommen, hängt maßgeblich von der Intensität und dem Zeitpunkt der Nutzung bzw. der Anzahl der Schnitte ab. Auch das Nährstoffangebot beeinflusst, ob die Wiese fast nur aus Gräsern besteht oder mit vielen bunten Blüten übersät ist. Weniger Nährstoffe im Boden bedingen meist einen größeren Blütenreichtum.

Diese Wiesen werden entweder extensiv gemäht oder extensiv beweidet. Sie sind im Übrigen keine natürlichen Pflanzengesellschaften, sondern Ersatzgesellschaften der Eichen-Hainbuchenwälder, die für die Schaffung von neuen Wiesenstandorten gerodet wurden.

Flora und Vegetation

Die am weitesten verbreitete Frischwiese ist die Glatthaferwiese.

Auf nährstoffärmeren, etwas frischeren und meist auch extensiver bewirtschafteten Standorten sind die Rotschwingelwiesen stärker vertreten.

Bedeutung für die Fauna

Auf den Frischwiesen leben hoch spezialisierte Tiergesellschaften mit vielen seltenen und gefährdeten Arten. Neben typischen Arten des Offenlandes, zu denen Feldhase, Feldmaus, Feldlerche und Schafstelze gehören, finden sich auch zahlreiche Insekten. Besonders für Schmetterlinge und Heuschrecken sind Frischwiesen ein Eldorado.

Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Sowohl zu zeitige Nutzung, häufigere Mahd oder dichtere Beweidung als auch Aufgabe der Nutzung können zu einer deutlichen Artenveränderung und -verarmung führen.

Beispielhafte Vorkommen in Berlin

Frischwiesen finden sich in Berlin nur noch selten. Ihre Vorkommen beschränken sich auf Randbereiche der Pfulde und auf die frischen Standorte landwirtschaftlicher Wiesenutzung, die noch nicht in Grasäcker oder andere Ackernutzung umgewandelt wurden.



Frischwiesen findet man häufiger im Randbereich der Pfulde, wie hier am Klarpfuhl in Kladow, der als Naturdenkmal unter Schutz steht (Foto 29: W. Linder).

Bemerkenswerte Frischwiesen kann man an den Rudower Pfulden sowie auf Teilen der Rehwiese in Zehlendorf oder im Botanischen Garten in Dahlem betrachten.

Biotooperhalt

Frischwiesen sind ebenso wie Feuchtwiesen auf eine regelmäßige, höchstens jedoch zweimalige Mahd im Jahr angewiesen und sollten aus Naturschutzsicht nicht gedüngt werden.

Wenn artenreiche Wiesen beweidet werden, verschiebt sich das Artenspektrum und wird mit zunehmender Beweidungsintensität geringer. Schließlich herrschen nur noch wenige, trittunempfindliche Pflanzenarten vor.

Hinweise auf die Kartiereinheiten

Generell nach § 26a NatSchGBIn
geschützt sind:

05112 Frischwiesen (typische Ausprägungen gehören zum Lebensraumtyp FFH 6510)

05114 Borstgrasrasen (frische bis wechselfeuchte Ausprägung)

Bedingt nach § 26a NatSchGBIn
geschützt sind:

05111 Frischweiden (Fettweiden)

05132 Grünlandbrachen frischer Standorte